

Beiträge zur Kenntniß des Bücherabfages um die Wende zum 17. Jahrhundert. Aus diesen urkundlichen Nachweisen zieht der Herr Herausgeber den gewiß nicht unberechtigten Schluß, daß die zur damaligen Zeit rasch steigende Büchererzeugung keineswegs als ein Beweis der wirtschaftlich günstigen Lage des Buchhandels anzusehen sei, daß vielmehr die buchgewerblichen Geschäfte jener Zeit meist von geringem Umfange gewesen seien und nur eine kümmerliche Existenz geführt hätten. — Einen Einblick in den Bedarf einer reinen Sortimentbuchhandlung gewährt zunächst das durch Zufall erhaltene Verzeichnis von: »Mag. Johann Kühel's von Wittenberg Einkäufen auf der Frankfurter Fastenmesse 1590«. Das nach den Formaten geordnete Verzeichnis weist Schriften aller Art, vorwiegend jedoch wissenschaftliche auf. Von den meisten Schriften werden 1, 2, von anderen jedoch auch 3 und mehr Exemplare aufgeführt, ja der Willersche Catalogus librorum ist mit 18, andere Zeitartikel sind mit 24 und 30 Exemplaren verzeichnet. Von 324 Neuigkeiten der Fastenmesse 1590 sind 39 ausgewählt. — Kühel's Firma erlosch 1598.

In dem Bericht über »Andreas Hoffmann's von Wittenberg Meß-Sortimentslager 1600« erregt u. a. besonderes Interesse das Verzeichnis der »Bücher so am Lahden gehangen«. — »Heinrich Osthausen's Concursumasse 1603« giebt einige Anhaltspunkte für die wichtigeren Verlagsorte damaliger Zeit. — In »Aus der buchhändlerischen Kleinwelt« wird das bescheidene, keineswegs nur Bücher führende Warenlager eines wandernden »Bücherträmers« vorgeführt.

Zwei Artikel: »Zur Geschichte der Buchbindereien« erweitern die Kenntnisse über einen bekanntlich bereits vor drei Jahrhunderten in hoher Blüte stehenden Erwerbszweig. Dr. Adolph Koch berichtet über die »Hofbuchbinderei in Heidelberg« und bringt einen interessanten zwischen dem Pfalzgrafen Otto Heinrich und dem für seine Bibliothek angestellten und im Schlosse wohnenden Buchbinder Jörg Bernhard von Görlitz abgeschlossenen Kontrakt zum Abdruck unter besonderem Hinweis auf die beachtenswerten Einbände der berühmten Bibliotheca palatina. — Dr. Albrecht Kirchhoff's Artikel über die »Werkstatt-Einrichtung Leipziger zünftiger Buchbindereien« giebt Kunde von den Inventarien verschiedener Leipziger Buchbinder aus der Mitte und dem Ende des 16. Jahrhunderts und verbreitet in mannigfacher Weise Licht über die damaligen Verhältnisse der Buchbinderei, besonders der Leipziger, welche teilweise bereits auf Massenproduktion, auch für auswärtz, angelegt war.

Der folgende Artikel: »Beitrag zur Geschichte des Kunsthandels auf der Leipziger Messe« von Albrecht Kirchhoff bietet manches Interessante dar. Außer von dem berühmten Hans Schönsperger ist besonders die Rede von dem Nürnberger Kurzwaren- und Kunsthändler Cornelius Caimox. Aus der noch seinem 1588 während der Oktobermesse in Leipzig erfolgten Tode aufgenommenen Wareninventur gewinnt man einen lehrreichen Einblick in den Kunsthandel damaliger Zeit. Sein Geschäft wurde von seinen Söhnen bis gegen Mitte des 17. Jahrhunderts fortgeführt. Auch das Inventar und die Taxe der von dem Baumeister Hieronymus Lotter dem Jüngeren hinterlassenen Sammlung von Kunstblättern und Büchern ist in gleicher Weise beachtenswert, obwohl »Kunststücke« und »Kupperstücke« leider meist nur summarisch aufgeführt werden.

Vielfach, meist aber doch nur mit wenigen Worten, ist des ersten Vorläufers des Börsenvereins der deutschen Buchhändler, der zur Jubilate-Messe 1765 gegründeten »Buchhandlungsgesellschaft in Deutschland« gedacht. Eine ausführlichere, mit dem Abdruck aller wichtigeren Dokumente versehene Geschichte dieses Vereins liefert F. Herm. Meyer in dem Artikel »Reformbestrebungen im achtzehnten Jahrhundert.« Wir lernen eingehender die Verdienste Philipp Erasmus Reichs, des jüngeren Breitkopf u. a. kennen. Bei dem Eifer und der Unverzagtheit, mit welcher u. a. bereits in einem Circular von 1764 Reich die Schäden

der damaligen Zeit (vor allem den Nachdruck) bekämpfte und sich von vornherein dem Einwurf der Unmöglichkeit, »so vielerlei Köpfe unter einen Huth zu bringen«, entgegenstemmte, erscheinen diese Schriftstücke in unserer Zeit der Uneinigkeit doppelt lesenswert.

Während die Thätigkeit der »Buchhandlungs-Gesellschaft« sich nur bis 1766 verfolgen läßt, spielt nach wie vor eine wichtige Rolle die »kaiserliche Bücher-Commission«. »Conferenzen« der Buchhändler fanden, nachdem Reich 1787 gestorben war, nur noch bis 1791 statt, bis dann endlich nach langen Jahren, wie ein Phönix aus der Asche, sich der Börsenverein erhob. Daß der Same, den der alte Reich und seine Genossen ausgestreut, manche gute Frucht getragen, zeigen auch diese Blätter des Archivs.

Die Miscellen des vorliegenden Bandes bringen kurze Mitteilungen über Kunz Kachelofen, 1503, von F. Geß (Contract mit dem Bischof von Cammin über den Druck von Missalen); über Bernhard Kessler, Buchführer in Basel, von A. Kirchhoff (Klagefachen Hermann Buchiners des Scherers aus Erfurt wider B. Kessler 1512, 13); über einen »versuchten Nachdruck des Lutherischen Deutschen Neuen Testaments durch Jacob Thanner in Leipzig, 1524«, mitgeteilt von F. Geß. — Die übrigen sieben, sämtlich von A. Kirchhoff mitgeteilten Miscellen sind: »Nikel Woltrabe's in Leipzig Ausgang« (um 1555). — »Verlags-Inventur von Valentin Bapst's Erben in Leipzig vom Jahre 1563« (darunter bemerkenswert 1009 Exemplare von Melancthon's lateinischer Grammatik, 1576 Exemplare von Camerarius' Aesopausgabe etc.). — »Verkehr mit England« (frühere Mitteilungen über Franz Birkmann ergänzend). — »Georg Endter der Ältere in Nürnberg, ein Buchbindergeselle« (Georg Endter war gleich den aus dem Buchbindergewerk hervorgegangenen Stammvätern berühmter Buchhändler-Dynastien, Christoph Plantin und Ludwig Elzevier, der Gründer einer von Anfang des 17. bis Anfang des 18. Jahrhunderts florierenden Buchhändlerfamilie). — »Gotthard Bögelin's Leipziger Ladeneinrichtung« (Man lernt aus den 1610, resp. 1618 aufgenommenen Inventuren Bögelin's und Johann Rosa's das Mobiliar und die sonstigen Utensilien eines buchhändlerischen Geschäfts zu Anfang des 17. Jahrhunderts kennen). — »Ein Beispiel unordentlicher Buchführung« (die urkundlich belegte Schwierigkeit, aus obigen Johann Rosa's »büchern« eine »bilanz« zu ziehen darstellend). — »Annehmlichkeiten der Neujahrsmesse«. (Zu den hier angeführten Beispielen, daß in früheren Zeiten, wie auch noch aus Berthes' Selbstbiographie bekannt, die Geschäftslokale selbst in strengen Wintern ungeheizt blieben, ließe sich wohl noch manches Beispiel aus späteren Zeiten, z. B. aus Ludwig Christian Kehrs Selbstbiographie, über welche im Börsenblatt 1834, S. 269 und 285 Näheres zu finden, sowie aus der Gegenwart hinzufügen).

Ist auch, wie es in der Natur der Sache liegt, nicht alles, was der vorliegende Band enthält, unmittelbar zu verwertendes gediegenes Gold, so muß man doch für das auch hier wieder teilweise mühsam zu Tage geförderte Material dankbar sein und sich getrösten, daß früher oder später brauchbares Metall daraus gewonnen werde.

Hans Ellissen  
z. B. Göttingen.

Mejow, W. J., fünfter Ergänzungsband zum systematischen Bücherverzeichniß der Buchhandlung von J. J. Glasunow in St. Petersburg und Moskau. Umfassend die Jahre 1883—1887 mit Angabe der Uebersetzer, kritischer Abrisse, Recensionen, bibliographischer Hinweise und einem alphabetischen Namen- und Sachregister. gr. 8°. 999 S. St. Petersburg. 1889. Preis 5 Silberrubel.

Was dem Deutschen »Hinrichs«, »Heinsius«, »Rahser«, dem Franzosen »Lorenz«, müßte dem russischen Bibliophilen »Mejow« sein, da dieser Katalog der einzige ist, welcher mit wissenschaftlicher Gründlichkeit